

vorgenommen, die von prinzipieller Bedeutung für die Beurteilung des P. insgesamt ist. Der moderne P. oder Neu-P. entstand in den 20er und 30er Jahren des 20. Jh. und gewann bedeutenden Einfluß auf das theoretische Denken in der Naturwissenschaft, der noch heute anhält. Der Ausgangspunkt des Neu-P. war der sog. Wiener Kreis, der sich aus Philosophen und philosophisch interessierten Wissenschaftlern um M. Schlick bildete. Ein ähnlicher Kreis bildete sich in Berlin um H. Reichenbach. In ihren theoretischen Auffassungen gingen die Neupositivisten wesentlich von D. Hume aus; bedeutenden Einfluß hatten die Ideen L. Wittgensteins, der als erster die These aufstellte, daß die Philosophie keine Wissenschaft, keine Theorie, sondern eine Tätigkeit sei, deren Ziel darin bestehe, die Sätze der Wissenschaft klarzuliegen. Die Neupositivisten gelangten davon ausgehend zu der Auffassung, daß die Philosophie keine Wissenschaft mit eigenem Gegenstand sei, sondern die Aufgabe habe, eine logische Analyse der Sprache vorzunehmen. Sie wollten den Empirismus konsequent durchführen und ihn mit der modernen Logik verbinden, weshalb sie ihre Anschauung auch als „logischen Empirismus“ bezeichneten. Dieses Vorhaben mußte scheitern, da sie einerseits den Empirismus subjektiv-idealistisch auslegten und ihn im Verlaufe einer längeren Diskussion über das empirische Fundament der Wissenschaften praktisch preisgaben und andererseits den apriorischen und rein tautologischen Charakter der Logik und Mathematik behaupteten. Der P. ist aber nicht nur eine auf Probleme der Wissenschaften gerichtete spezielle Strömung der bürgerlichen Philosophie. Da seine Grundideen sich unter Berufung auf die Wissenschaft objektiv gegen den —> *dialektischen und historischen Materialismus*, gegen ein wissen-

schaftlich begründetes revolutionäres gesellschaftliches Handeln richten, üben sie in der Periode der Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus einen wachsenden Einfluß auf die theoretischen Grundlagen der bürgerlichen Ideologie im allgemeinen und der bürgerlichen politischen und Sozialwissenschaften im besonderen aus. Sie werden wirksam bei der theoretischen Begründung der verschiedensten Richtungen der imperialistischen Ideologie, von der philosophischen Anthropologie über die Soziologie bis hin zu den antikommunistischen Theorien der Industriegesellschaft und der Konvergenz der Systeme, dem modernen Revisionismus und dem —> *Sozialreformismus*. Zur Begründung sozialdemokratischer Auffassungen wird in letzter Zeit besonders der sog. kritische Rationalismus herangezogen, eine auf K. Popper zurückgehende Version des Positivismus. Indem der P. die Erkenntnis auf das „positiv Gegebene“, auf Oberflächenerscheinungen der kapitalistischen Gesellschaft reduziert, die das Wesen verdecken, die weltanschaulichen Prämissen, Gehalte und Aussagen wissenschaftlicher Theorien leugnet, erweisen sich seine Grundideen als besonders geeignet, die bürgerliche Gesellschaft in ihrer historischen Perspektivlosigkeit scheinwissenschaftlich zu rechtfertigen, den konkret-historischen Charakter gesellschaftlicher Prozesse und Systeme zu verschleiern. Der P. wurde dadurch zu einem wichtigen ideologischen Instrument der imperialistischen Bourgeoisie, und zwar sowohl zur Stabilisierung ihres eigenen Systems in Ausnutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse als auch des Kampfes gegen die marxistisch-leninistische Weltanschauung und den Sozialismus.

Potsdamer Abkommen: völkerrechtliche Vereinbarungen, die im Ergebnis der Potsdamer Konferenz